

*Attention : la compétence « allemand » est nécessaire pour parcourir cet ouvrage.*

## *Lieder*

### *Des Knaben Wunderhorn*



*Gustav Mahler*

*Ces Lieder tirés du recueil de poèmes « Des Knaben Wunderhorn » (Le cor enchanté de l'enfant) sont des chants pour voix et orchestre composés par Gustav Mahler.*

1. Der Schildwache Nachtlied - *Musique de nuit de la sentinelle*
2. Wer hat dies Liedlein erdacht? - *Qui a imaginé cette chansonnette?*
3. Der Tambourgesell - *Le petit joueur de tambour*
4. Das irdische Leben - *La vie terrestre*
5. Verlorne müß! - *Peine perdue*
6. Des Antonius von Padua Fischpredigt - *Le prêche de St Antoine de Padoue aux poissons*
7. Revelge – *Réveil*
8. Rheinlegendchen - *Petite légende du Rhin*
9. Lob des hohen Verstands - *Éloge de la raison*
10. Wo die schönen Trompeten blasen - *Où sonnent les belles trompettes*
11. Lied des Verfolgten im Turm - *Chanson des persécutés dans la tour*
12. Trost im Unglück - *Consolation dans le malheur*
13. Urlicht - *Lumière primitive*

## *Der Schildwache Nachtlied*

*"Ich kann und mag nicht fröhlich sein;  
Wenn alle Leute schlafen,  
So muß ich wachen,  
Muß traurig sein."*

*"Ach Knabe, du sollst nicht traurig sein,  
Will deiner warten,  
Im Rosengarten,  
Im grünen Klee."*

*"Zum grünen Klee, da komm ich nicht,  
zum Waffengarten  
Voll Helleparten  
Bin ich gestellt."*

*"Stehst du im Feld, so helf dir Gott,  
An Gottes Segen  
Ist alles gelegen,  
Wer's glauben tut."*

*"Wer's glauben tut, ist weit davon,  
Er ist ein König,  
Er ist ein Kaiser,  
Er führt den Krieg."*

*Halt! Wer da? Rund! Bleib' mir vom Leib!  
Wer sang es hier? Wer sang zur Stund?  
Verlorne Feldwacht  
Sang es um Mitternacht.  
Mitternacht! Feldwacht!*

*Wer hat dies Liedlein erdacht?*

*Dort oben [am Berg]<sup>1</sup> in dem hohen Haus,  
Da guckt ein fein's lieb's Mädel heraus,  
Es ist nicht dort daheime,  
Es ist des Wirts sein Töchterlein,  
Es wohnt auf grüner Heide.*

*[ Und wer das Mädel haben will,  
Muß tausend Taler finden  
Und muß sich auch verschwören,  
Nie mehr zu Wein zu gehen,  
Des Vaters Gut verzehren. ]<sup>2</sup>*

*"Mein Herze ist wund,  
Komm Schätzel mach's gesund!  
Dein schwarzbraune Äuglein,  
Die haben mich verwundet!*

*Dein rosiger Mund  
Macht Herzen gesund.  
Macht Jugend verständig,  
Macht Tote lebendig,  
Macht Kranke gesund."*

*Wer hat denn das schöne Liedlein erdacht?  
Es haben's drei Gäns übers Wasser gebracht,  
Zwei graue und eine weiße;  
Und wer das Liedlein nicht singen kann,  
Dem wollen sie es pfeifen.*

## *Der Tambourgesell*

*Ich armer Tambourgesell,  
Man führt mich aus dem Gwölb,  
Wär ich ein Tambour blieben,  
Dürft ich nicht gefangen liegen.*

*O Galgen, du hohes Haus,  
Du siehst so furchtbar aus,  
Ich schau dich nicht mehr an,  
Weil i weiß, daß i gehör dran.*

*Wenn Soldaten vorbeimarschieren,  
Bei mir nicht einquartieren.  
Wenn sie fragen, wer i g'wesen bin:  
Tambour von der Leibkompanie.*

*Gute Nacht, ihr Marmelstein,  
Ihr Berg und Hügelein.  
Gute Nacht, ihr Offizier,  
Korporal und Musketier.*

*Gute Nacht! Ihr Offizier?,  
Korporal und Grenadier!  
Ich schrei mit lauter Stimm,  
Von euch ich Urlaub nimm.  
Gute Nacht! Gute Nacht.*

## **Mutter, ach Mutter! es hungert mich**

[ "Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."  
"Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir säen [geschwind.]" ]<sup>1</sup>

Und als [das Korn]<sup>3</sup> gesäet war,  
[Rief]<sup>4</sup> das Kind noch immerdar: ]<sup>2</sup>  
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."  
"Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir [ernten]<sup>5</sup> [geschwind.]" ]<sup>1</sup>

Und als [das Korn]<sup>3</sup> [geerntet]<sup>6</sup> war,  
[Rief]<sup>4</sup> das Kind noch immerdar:  
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."  
"Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir dreschen [geschwind.]" ]<sup>1</sup>

Und als [das Korn]<sup>3</sup> gedroschen war,  
[Rief]<sup>4</sup> das Kind noch immerdar:  
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."  
[ "Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir mahlen [geschwind.]" ]<sup>1</sup>

Und als [das Korn]<sup>3</sup> gemahlen war,  
[Rief]<sup>4</sup> das Kind noch immerdar:  
"Mutter, ach Mutter! es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich."  
"Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir backen [geschwind.]" ]<sup>1</sup>

Und als das Brot gebacken war,  
Lag das Kind auf der Totenbahr.

*Verlorne müh'!*

*Sie:*

*Büble, wir wollen außre gehe!  
Wollen wir? Unsere Lämmer besehe?  
Komm', lieb's Büberle,  
komm', ich bitt'!*

*Er:*

*Närrisches Dinterle,  
ich geh dir holt nit!*

*Sie:*

*Willst vielleicht ä bissel nasche?  
Hol' dir was aus meiner Tasch'!  
Hol', lieb's Büberle,  
hol', ich bitt'!*

*Er:*

*Närrisches Dinterle,  
ich nasch' dir holt nit!*

*Sie:*

*Gelt, ich soll mein Herz dir schenke!?  
Immer willst an mich gedenke!?  
Nimm's! Lieb's Büberle!  
Nimm's, ich bitt'!*

*Er:*

*Närrisches Dinterle,  
ich mag es holt nit!*

## *Des Antonius von Padua Fischpredigt*

*Antonius zur Predigt  
Die Kirche findet ledig.  
Er geht zu den Flüssen  
und predigt den Fischen;*

*Sie schlagen mit den Schwänzen,  
Im Sonnenschein glänzen.*

*Die Karpfen mit Rogen  
Sind [allhier gezogen]<sup>1</sup>,  
Haben d'Mäuler aufrissen,  
Sich Zuhörens beflissen;*

*Kein Predigt niemals  
Den Karpfen so g'fallen.*

*Spitzgoschete Hechte,  
Die immerzu fechten,  
Sind eilend herschwommen,  
Zu hören den Frommen;*

*[ Kein Predigt niemals  
Den Hechten so g'fallen. ]<sup>2</sup>*

*Auch jene Phantasten,  
Die immerzu fasten;  
Die Stockfisch ich meine,  
Zur Predigt erscheinen;*

*Kein Predigt niemals  
Den Stockfisch so g'fallen.*

*Gut Aale und Hausen,  
Die vornehme schmausen,  
Die selbst sich bequemen,  
Die Predigt vernehmen:*

*[Kein Predigt niemals  
den Aalen so g'fallen. ]<sup>2</sup>*

*Auch Krebse, Schildkröten,  
Sonst langsame Boten,  
Steigen eilig vom Grund,  
Zu hören diesen Mund:*

*Kein Predigt niemals  
den Krebsen so g'fallen.*

*Fisch große, Fisch kleine,  
Vornehm und gemeine,  
Erheben die Köpfe  
Wie verständge Geschöpfe:*

*Auf Gottes Begehren  
Die Predigt anhören.*

*Die Predigt geendet,  
Ein jeder sich wendet,  
Die Hechte bleiben Diebe,  
Die Aale viel lieben.*

*Die Predigt hat g'fallen.  
Sie bleiben wie alle.*

*Die Krebs gehn zurücke,  
Die Stockfisch bleiben dicke,  
Die Karpfen viel fressen,  
die Predigt vergessen.*

*Die Predigt hat g'fallen.  
Sie bleiben wie alle.*



## *Revelge*

*Des Morgens zwischen drein und vieren,  
Da müssen wir Soldaten marschieren  
Das Gäßlein auf und ab;  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Mein Schätzkel sieht herab.*

*"Ach Bruder jetzt bin ich geschossen,  
Die Kugel hat mich schwer getroffen,  
Trag mich in mein Quartier,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Es ist nicht weit von hier."*

*"Ach Bruder, ich kann dich nicht tragen,  
Die Feinde haben uns geschlagen,  
Helf dir der liebe Gott;  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Ich muß marschieren bis in Tod."*

*"Ach, Brüder! ihr geht ja an mir vorüber,  
Als wär's mit mir vorbei,  
[Ihr Lumpenfeind seid da;]<sup>1</sup>  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Ihr tretet mir zu nah.*

*Ich muß wohl meine Trommel rühren,  
Sonst werde ich mich [ganz]<sup>1</sup> verlieren;  
Die Brüder dick gesät,  
[Tralali, Tralalei, Tralala,]<sup>1</sup>  
Sie liegen wie gemäht."*

*Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
rührt  
Er wecket seine stillen Brüder,  
Sie schlagen ihren Feind,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Ein Schrecken schlägt den Feind.*

*Er schlägt die Trommel auf und nieder,  
Da sind sie vor dem Nachtquartier schon  
wieder,  
Ins Gäßlein hell hinaus,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Sie ziehn vor Schätzleins Haus.*

*Des Morgen stehen da die Gebeine  
In Reih und Glied sie stehn wie  
Leichensteine,  
Die Trommel steht voran,  
Tralali, Tralalei, Tralala,  
Daß sie ihn sehen kann.*

## *Rheinlegendchen*

*Bald gras ich am Neckar, bald gras ich am Rhein;  
Bald hab' ich ein Schätzel, bald bin ich allein!  
Was hilft mir das Gras, wenn d' Sichel nicht schneid't!  
Was hilft mir ein Schätzel, wenn's bei mir nicht bleibt.*

*So soll ich denn grasen am Neckar, am Rhein,  
So werf ich mein goldenes Ringlein hinein.  
Es fließet im Neckar und fließet im Rhein,  
Soll schwimmen hinunter ins Meer tief hinein.*

*Und schwimmt es, das Ringlein, so frißt es ein Fisch!  
Das Fischlein tät kommen auf's König sein Tisch!  
Der König tät fragen, wem's Ringlein sollt sein?  
Da tät mein Schatz sagen: das Ringlein g'hört mein.*

*Mein Schätzlein tät springen bergauf und bergein,  
Tät mir wiedrum bringen das Goldringlein mein!  
Kannst grasen am Neckar, kannst grasen am Rhein,  
Wirf du mir nur immer dein Ringlein hinein!*

## *Lob des hohen Verstands*

*Einstmals in einem tiefen Tal  
Kukuk und Nachtigall  
Täten ein Wett' anschlagen:  
Zu singen um das Meisterstück,  
Gewinn' es Kunst, gewinn' es Glück;  
Dank soll er davon tragen.*

*Der Kukuk sprach: "So dir's gefällt,  
Hab' ich den Richter wählt",  
Unt tät gleich den Esel ernennen.  
"Denn weil er hat zwei Ohren groß,  
So kann er hören desto bos  
Und, was recht ist, kennen!"*

*Sie flogen vor den Richter bald.  
Wie dem die Sache ward erzählt,  
Schuf er, sie sollten singen.  
Die Nachtigall sang lieblich aus!  
Der Esel sprach: "Du machst mir's kraus!  
Du machst mir's kraus! I-ja! I-ja!  
Ich kann's in Kopf nicht bringen!"*

*Der Kukuk drauf fing an geschwind  
Sein Sang durch Terz und Quart und Quint.  
Dem Esel g'fiels, er sprach nur  
"Wart! Wart! Wart! Dein Urteil will ich sprechen,  
Wohl sungen hast du, Nachtigall!  
Aber Kukuk, singst gut Choral!*

*Und hältst den Takt fein innen!  
Das sprech' ich nach mein' hoh'n Verstand!  
Und kost' es gleich ein ganzes Land,  
So laß ich's dich gewinnen!"*

## *Wo die schönen Trompeten blasen*

*Wer ist denn draußen und wer klopft an,  
Der mich so leise, so leise wecken kann?  
Das ist der Herzallerliebste dein,  
Steh auf und laß mich zu dir ein!*

*Was soll ich hier nun länger stehn?  
Ich seh die Morgenröt aufgehn,  
Die Morgenröt, zwei helle Stern,  
Bei meinem Schatz, da wär ich gern,  
bei meiner Herzallerliebsten.*

*Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein;  
Sie heißt ihn auch willkommen sein.  
Willkommen, lieber Knabe mein,  
So lang hast du gestanden!*

*Sie reicht ihm auch die schneeweiße Hand.  
Von ferne sang die Nachtigall  
Das Mädchen fing zu weinen an.*

*Ach weine nicht, du Liebste mein,  
Aufs Jahr sollst du mein eigen sein.  
Mein Eigen sollst du werden gewiß,  
Wie's keine sonst auf Erden ist.  
O Lieb auf grüner Erden.*

*Ich zieh in Krieg auf grüner Heid,  
Die grüne Heide, die ist so weit.  
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,  
Da ist mein Haus, von grünem Rasen.*

## *Lied des Verfolgten im Turm*

*Der Gefangene:*

*Die Gedanken sind frei,  
Wer kann sie erraten?  
Sie rauschen vorbei  
Wie nächtliche Schatten.  
Kein Mensch kann sie wissen,  
Kein Jäger sie schießen;  
Es bleibet dabei,  
Die Gedanken sind frei.*

*Das Mädchen:*

*Im Sommer ist gut lustig sein  
Auf hohen wilden Heiden,  
Dort findet man grün Plätzelein,  
Mein herzverliebttes Schätzelein,  
Von dir mag ich nit scheiden.*

*Der Gefangene:*

*Und sperrt man mich ein  
Im finstern Kerker,  
Dies alles sind nur  
Vergebliche Werke;  
Denn meine Gedanken  
Zerreißen die Schranken  
Und Mauern entzwei,  
Die Gedanken sind frei.*

*Das Mädchen:*

*Im Sommer ist gut lustig sein  
Auf hohen wilden Bergen;*

*Man ist da ewig ganz allein,  
Man hört da gar kein Kindergeschrei,  
Die Luft mag einem da werden.*

*Der Gefangene:*

*So sei es, wie es will,  
Und wenn es sich schicket,  
Nur alles in der Still;  
[Und was mich erquicket,]<sup>1</sup>  
Mein Wunsch und Begehren  
Niemand kann's [mir]<sup>1</sup> wehren;  
Es bleibet dabei,  
Die Gedanken sind frei.*

*Das Mädchen:*

*Mein Schatz, du singst so fröhlich hier  
Wie's Vögelein in dem Grase;  
Ich steh so traurig bei Kerkertür,  
Wär ich doch tot, wär ich bei dir,  
Ach, muß ich denn immer klagen?*

*Der Gefangene:*

*Und weil du so klagst,  
Der Lieb ich entsage,  
Und ist es gewagt,  
So kann mich nicht plagen!  
So kann ich im Herzen  
Stets lachen, bald scherzen;  
Es bleibet dabei,  
Die Gedanken sind frei.*

## *Trost im Unglück*

*Husar:*

*Wohlan! Die Zeit ist kommen!  
Mein Pferd, das muß gesattelt sein!  
Ich hab' mir's vorgenommen,  
geritten muß es sein!*

*Geh' du nur hin!  
Ich hab' mein Teil!  
Ich lieb' dich nur aus Narretei!  
Ohn' dich kann ich wohl leben, ja leben!  
Ohn' dich kann ich wohl sein!*

*So setz' ich mich auf's Pferdchen,  
und trink' ein Gläschen kühlen Wein,  
und schwör's bei meinem Bärtchen:  
dir ewig treu zu sein!*

*Mädchen:*

*Du glaubst, du bist der Schönste  
wohl auf der ganzen weiten Welt,  
und auch der Angenehmste!  
Ist aber weit, weit gefehlt!*

*In meines Vaters Garten  
wächst eine Blume drin:  
so lang' will ich noch warten,  
bis die noch größer ist.*

*Und geh' du nur hin!  
Ich hab' mein Teil!  
Ich lieb' dich nur aus Narretei!  
Ohn' dich kann ich wohl leben,  
ohn' dich kann ich wohl sein!*

*Beide:*

*Du denkst, ich werd' dich nehmen!  
Das hab' ich lang' noch nicht im Sinn!  
Ich muß mich deiner schämen,  
wenn ich in Gesellschaft bin!*

## *Urlicht*

*O Röschen rot,  
Der Mensch liegt in größter Not,  
Der Mensch liegt in größter Pein,  
Je lieber möcht' ich im Himmel sein.  
Da kam ich auf einem breiten Weg,  
Da kam ein Englein und wollt' mich abweisen.  
Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen!  
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott,  
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,  
Wird leuchten mir bis [in]<sup>1</sup> das ewig selig' Leben!*